

# Bunte Bilder aus China

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757920>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Ein chinesisches Leichenbegängnis  
Die weißen Papierfeyen stellen Geld dar, das den Toten auf den Weg mitgegeben wird



Betender Kult in einem Buddha-Tempel



Mädchen gelten in China noch immer als minderwertig + Wie unser Bild zeigt, beten deshalb die werdenden Mütter in einem Tempel darum, daß das Kind ein Knabe wird

# Bunte Bilder aus China



Reisende Schauspieler, die sich zwar allgemeiner Beliebtheit erfreuen, aber gesellschaftlich einer ganz niederen Klasse angehören, aus der sie niemals herauskommen können



Ein Tempelpriester unterrichtet ein Mädchen + Noch vor 20 Jahren wäre das unmöglich gewesen, denn es galt als unnütze Zeitverschwendung, einem Mädchen auch nur die geringste Erziehung zu geben



Der Gott des Schicksals, zu dem besonders die jungen Chinesen um eine günstige Zukunft beten



Der Marktplatz in Kanton, auf welchem während zehn Tagen im Jahr ein unbeschreibliches Treiben herrscht